

WOLF TRAUT

um 1485—1520. Maler, Reier für Holzschnitte und Glasgemälde

Sohn des in Nürnberg tätigen Malers Hans Traut. Nach einem stilkritisch zugeschriebenen Holzschnitt bereits 1505 in Dürers Werkstatt tätig. Anschließend wahrscheinlich Mitarbeiter Hans von Kulmbachs. 1512/15 unter Dürers Leitung an den Holzschnitten für die Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. beteiligt. 1513/1518 Aufträge für Kloster Heilsbrunn. Gestorben 1520 in Nürnberg.

Gemälde

358 Bildnis einer Frau

Rechts oben Jahrzahl 1510. Links oben G in einem Kreis und Eule auf Ast. Auf der Rückseite in einem Rahmen mit Rollwerk auf einer Kartusche als Wappen ein Horn. Darüber die Inschrift: Khatterina Gey/gerin gestalt 35/Jar alt 1564.

Tannenholz; 37:28

Slg. Graf Pappenheim, Pappenheim

Castagnola, Slg. Thyssen-Bornemisza

Die Taufe des Bildes auf Wolf Traut wurde von W. Hugelshofer, der sich als einziger dazu äußerte, als Verlegenheitslösung bezeichnet. Dem angegebenen Datum nach würde es sich um das früheste Bild des Malers handeln. Jedenfalls steht das Porträt den beiden für Traut gesicherten Bildnissen noch am nächsten. Die Nürnberger Familie Geyger führt eine Geige oder einen Mörser im Wappen.

Lit.: W. Hugelshofer, Die altdeutschen Bilder der Sammlung Schloß Rohoncz, in *Der Cicerone* 22, 1930, S. 414 — R. Heinemann, *Slg. Schloß Rohoncz*, 1. Teil. Verz. d. Gemälde, Lugano-Castagnola 1937, S. 153.

359 Flügel eines Nebenaltars der St.-Johannis-Kirche auf dem Johannisfriedhof

a Mariae Heimsuchung

Außenseite des linken Flügels

b Der Gang nach Bethlehem

Außenseite des rechten Flügels

c Die Hll. Ursula und Dorothea

Linker Standflügel

d Die Hll. Apollonia und Margareta

Rechter Standflügel; Holz; je 66,5:27

Die Flgelinnenseiten mit Geburt Christi und Anbetung der Könige und das Mittelbild, eine Kopie nach A. Altdorfers Kreuzigung in Berlin, sind von späterer Hand.

Nürnberg, Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannis

Die Flügel wurden Traut von Ch. Rauch zugeschrieben und noch vor dem Johannissaltar angesetzt. Die Deutung der Darstellung des rechten Flügels als Gang nach Bethlehem scheint am wahrscheinlichsten. Die Figuren der beiden Szenen sind Dürers Marienleben entnommen.

Lit.: Rauch, S. 53 ff. — F. Schulz, *Thieme-Becker* 33, S. 351 f.

360 Flügel des Hochaltars der St.-Johannis-Kirche auf dem Johannisfriedhof

a Verkündigung an Maria

Rückseite: Predigt Johannes d. Täufers in der Wüste

Tempelgang Mariae

Rückseite: Enthauptung Johannes d. Täufers

Linker, innerer Flügel

b Geburt Christi

Rückseite: Johannes d. Evangelist im Ölkessel

Begräbnis und Aufnahme Mariae in den Himmel

Rückseite: Johannes d. Evangelist erweckt die Drusiana

Rechter, innerer Flügel

c Taufe Christi

Gastmahl des Herodes

Rückseite: Der Hl. Johannes d. Täufer

Linker, äußerer Flügel

d Johannes d. Evangelist auf Patmos

Der Hl. Johannes d. Evangelist trinkt ohne Schaden aus dem Giftbecher

Rückseite: Der Hl. Johannes d. Evangelist

Rechter, äußerer Flügel; Holz; je 189:78

e Der Hl. Laurentius

Linker Standflügel

f Der Hl. Sebald

Rechter Standflügel

g Christus am Ölberg

Darunter der Stifter mit drei Söhnen und die Inschrift: Anno domini 1511 Jar am Frytag nach Obersten starb der / Erber fritz holtschuger am Obsmarck dem got gnad

Kreuzigung Christi

Auferstehung Christi

Darunter die Frau des Stifters mit sechs Töchtern und die Inschrift: Anno domini 1521 am pffingstag in der goltfasten jm herbst starb / die Erber frau fritz holczucherin am obsmarck der got g(nad)

Die obere Hälfte herunterklappbar:

Rückseite: Christus und die Hll. Elisabeth, Christophorus, Petrus, Paulus, Franziskus, Antonius Eremita

Predella; 158:70. Nicht ausgestellt

Nürnberg, Evang.-Luth. Kirche St. Johannis

Der Altar dürfte bald nach dem Tode des Stifters Fritz Holzschuher am 7. Januar 1511 begonnen worden sein. Die helle, bunte Farbigkeit erinnert an die Hans Traut zugeschriebenen Werke, besonders an die Flügel des Heilsbronner Hochaltars von 1502/03, bei denen Lahusen bereits eine Mitwirkung des Wolf Traut erkennen wollte. In den Gesichtstypen zeigt sich der Einfluß Hans von Kulmbachs, in dessen Werkstatt Traut nach der Abreise Dürers nach Venedig wahrscheinlich gearbeitet hat.

Lit.: Rauch, S. 45 ff. — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f. — F. Lahusen, Der Hochaltar der ehem. Augustinerkirche St. Veit in Nürnberg, Freiburg i. B. Diss. 1957, S. 202 ff. (Maschinenschrift).



Wolf Traut: Die Apostelfürsten mit dem fünften Stern der Krone Mariae; aus dem „beschlossen gart“ Kat.-Nr. 25

361 Flügel einer Predella

a Die Hl. Barbara

Innenseite

b Der Hl. Johannes d. Evangelist

Außenseite; Tannenholz; je 46:31

Vormals Wallerstein-Rechberg-Slg.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Die Tafeln sind der einzige Rest eines verschollenen Altares, der wohl noch vor dem Jungfrauenaltar in Heilsbronn entstanden ist, für den 1512 und 1513 Zahlungen geleistet wurden.

Lit.: Dörnhöffer, S. 461 — Rauch, S. 61 f. — Dürer-Ausstellung Nr. 120 — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f.

362 Zwei Flügel eines Sippenaltars (Artelshofener Altar)

a Ein Hl. Diakon und der Hl. Leonhard

Darunter der kniende Stifter Cunz Horn

Rückseite: Die Hll. Laurentius und Stephanus

Darunter ein Engel mit dem später angebrachten und erneuerten Wappen der Familie Harsdörffer

Linker Flügel

b Der Hl. Konrad und ein Hl. Bischof

Darunter die Gemahlin des Stifters Barbara geb. Kreel (Krell)

Rückseite: Die Hll. Christophorus und Sebastian

Darunter ein Engel mit dem später zugefügten und erneuerten Wappen der Viatis. Rechts das Monogramm WT und die Jahrzahl 1514

Rechter Flügel; Holz; je 168:46

München, Bayerisches Nationalmuseum

Der Altar wurde ursprünglich für die von Cunz Horn erbaute, der Hl. Anna geweihte, Tuchmacherkapelle bei St. Lorenz geschaffen, aber im 17. Jahrhundert an Wolf Harsdörffer, der seit 1625 mit Ursula Viatis verheiratet war, verkauft und von diesem in die Patronatskirche der Harsdörfferschen Herrschaft Artelshofen gestiftet. Dabei wurden die ursprünglichen Stifterbilder übermalt und die Wappen gelöscht. Nach Erwerbung des Altares durch das Bayerische Nationalmuseum wurden die alten Stifterbilder freigelegt. Die ebenfalls entfernten Wappen mußten wieder erneuert werden, da sich die ursprünglichen nicht mehr vorfanden.

Der Altar entstand während der Zusammenarbeit Trauts mit Dürer an den Holzschnitten für die Ehrenpforte Kaiser Maximilians und zeigt sowohl in der Komposition der Mittel-
tafel wie in der farbigen Haltung den starken Einfluß Dürers auf Traut in dieser Epoche
der engsten Verbindung der beiden Meister. Die Diakone Laurentius und Stephanus leh-
nen sich an Dürers Holzschn. der beiden Heiligen mit Papst Sixtus an.

Lit.: Neudörfer, S. 136 — G. Hager, Wolf Traut und der Artelshofer Altar, in *Kunstchronik* 24, 1889, S. 579 ff., 597 ff.
(dort die ältere Literatur) — Rauch, S. 70 ff. — F. Schulz, *Thieme-Becker* 33, S. 352.

363 Joachim und Anna begegnen sich an der Goldenen Pforte von Jerusalem

Lindenholz; 58:48

München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Wittelsbacher Ausgleichsfonds)

Tafel 70

Joachim und Anna nach Dürers Holzschnitt aus dem Marienleben. Nach dem Artels-
hofener Altar, um 1515 entstanden.

Lit.: Dörnhöffer, S. 461 — Rauch, S. 93 f. — F. Schulz, *Thieme-Becker* 33, S. 351 f.

364 Flügel des Mauritius-Altars

a Der Hl. Mauritius hilft einem Baumeister gegen den Teufel, der nachts seinen Bau
zerstört

Marter des Hl. Mauritius und seiner Legion

Außenseite des linken Flügels; Holz; 146:48

b Der Hl. Vincentius wird im Gefängnis von Kaiser Valerianus besucht. Rechts unten
der Stifter Abt Sebald Bamberger

Geißelung des Hl. Vincentius

Außenseite des rechten Flügels; Holz; 146:48

Auf den Flügelinnenseiten Reliefs

Heilsbronn, Münster

Tafel 68

Zahlungen des Abtes Sebald Bamberger von Heilsbronn für einen Vincentius- und Mau-
ritius-Altar wurden 1516 und 1518 geleistet. Trotz der Zusammenarbeit mit Dürer an
den Holzschnitten der Ehrenpforte in den vorausgehenden Jahren bleiben die Verbin-
dungen zu Kulmbach bestehen.

Lit.: G. Muck, *Geschichte von Kloster Heilsbronn, Nördlingen*, 1879, Bd. 1, S. 228 — Köllitz, S. 52 f. — *Historische
Ausstellung* 1906, Nr. 7 — Dörnhöffer, S. 461 — Rauch, S. 84 ff. — F. Schulz, *Thieme-Becker* 33, S. 351 ff.

365 Mittelbild des Johannes-Baptista-Altars aus Kloster Heilsbronn

Taufe Christi

Rechts unten ein kniender Mönch, wahrscheinlich der spätere Abt des Klosters Johannes Wenck (1518—1529). Oben
ehemals ein Maßwerkbogen als Abschluß.

Tannenholz; 147,5:114,5

Klosterkirche Heilsbronn; 1606 Kaiserliche Slg. Prag; 1903 aus dem Wiener Kunsthandel erworben

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Tafel 69

1517 leistet Abt Sebald Bamberger Zahlungen für den Johannes-Altar in Höhe von 80 fl.
an die Kasse des damaligen Bursarius, des späteren Abtes Johannes Wenck. Der Katalog
des Germanischen Museums sieht deshalb in dem knienden Mönch in Zisterzienserhabit
dessen Bildnis. Die Tafel wurde 1606 von Markgraf Joachim Ernst als vermeintliches Werk

Dürers an Kaiser Rudolf II. verschenkt. Traut lehnt sich in diesem Bilde an Dürers 1511 vollendetes Allerheiligenbild an.

Lit.: G. Muck, Geschichte von Kloster Heilsbronn, Nördlingen 1879, Bd. 1, S. 229 f. — H. Stegmann, in Mitt. aus d. Germ. Nat.-Mus. 1903, S. 178 ff. — Rauch, S. 88 ff. — Dürer-Ausstellung, Nr. 96 — Lutze-Wiegand, S. 182 f. — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f.

366 Flügel des Peter-und-Paul-Altars

a Predigt des Hl. Petrus

Der Hl. Petrus heilt einen Kranken

Außenseite des linken Flügels

b Taufe des Hl. Paulus

Gefangennahme des Hl. Paulus

Außenseite des rechten Flügels; Holz; je 186:64

c Petrus erweckt eine Tote

Petrus wird von Engeln zum Papst gekrönt

Linker Standflügel

d Die Seefahrt des Hl. Paulus

Predigt des Hl. Paulus

Rechter Standflügel. Holz; je 186:61

e Verkündigungsmaria

Rückseite: Bildnis des Bischofs Otto von Bamberg

Linker Flügel der Predella

f Verkündigungengel

Rückseite: Bildnis des Stifters Abt Sebald Bamberger

Rechter Flügel der Predella

Holz; je 67:34,5

c—f nicht ausgestellt.

Heilsbronn, Münster

1517 und 1518 leistet Abt Sebald Bamberger Zahlungen. Der Name des Meisters wird in den Abrechnungen nicht erwähnt. Obwohl sich keine exakten Übernahmen aus Kulmbachs Peter-und-Paul-Altar feststellen lassen, wird Trauts Kenntnis dieses Werkes doch spürbar. Die Schnitzereien der Flügelseiten und des Schreines wurden bereits 1510 von dem Bildhauer Peter Strauß alias Trünklin aus Nördlingen geliefert.

Lit.: G. Muck, Geschichte von Kloster Heilsbronn, Nördlingen 1879, Bd. 1, S. 226 — Koelitz, S. 71 — Rauch, S. 96 ff. — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f. — Zu Trünklin: s. J. Baum, in Thieme-Becker 23, S. 451.

367 Bildnis des Abtes Sebald Bamberger

Holz; 56:43

Heilsbronn, Münster

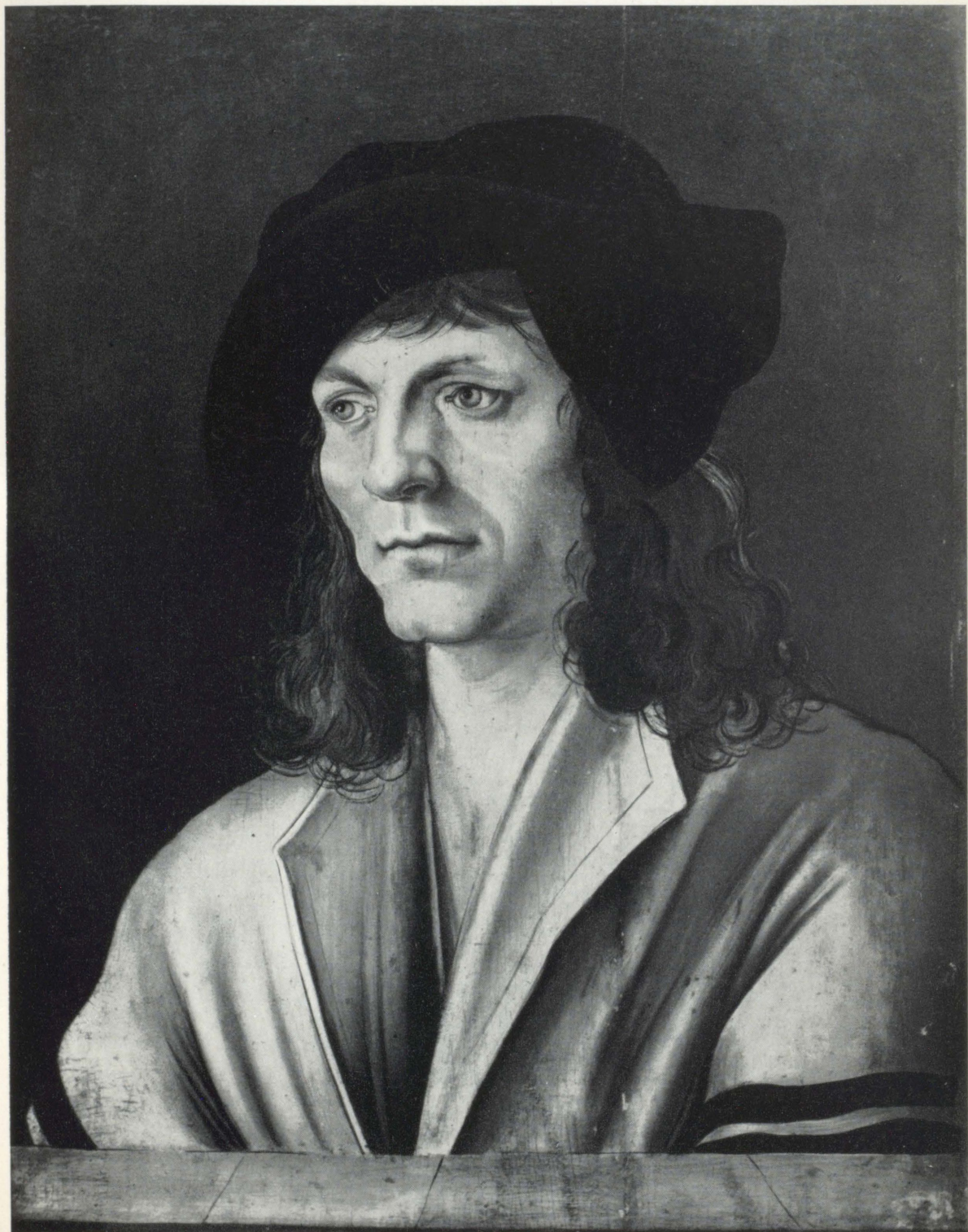
Tafel 72

Traut hat in diesem Bildnis, wie auch in dem sign. eines Unbekannten (Wien) mit der Darstellung in Halbfigur unter Sichtbarmachung der Arme und Hände wie in der Verwendung des fensterartigen Ausblicks auf die Landschaft auf ein Schema zurückgegriffen, das Dürer bereits vor der Jahrhundertwende benützt hatte. Das Bild des Abtes dürfte während der Tätigkeit des Malers für Kloster Heilsbronn, um 1516/18, entstanden sein. Es wurde durch zahlreiche Schnitte, besonders in das Gesicht des Dargestellten, gewaltsam beschädigt.

Lit.: Dörnhöffer, S. 460 f. — Rauch, S. 100 — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f.

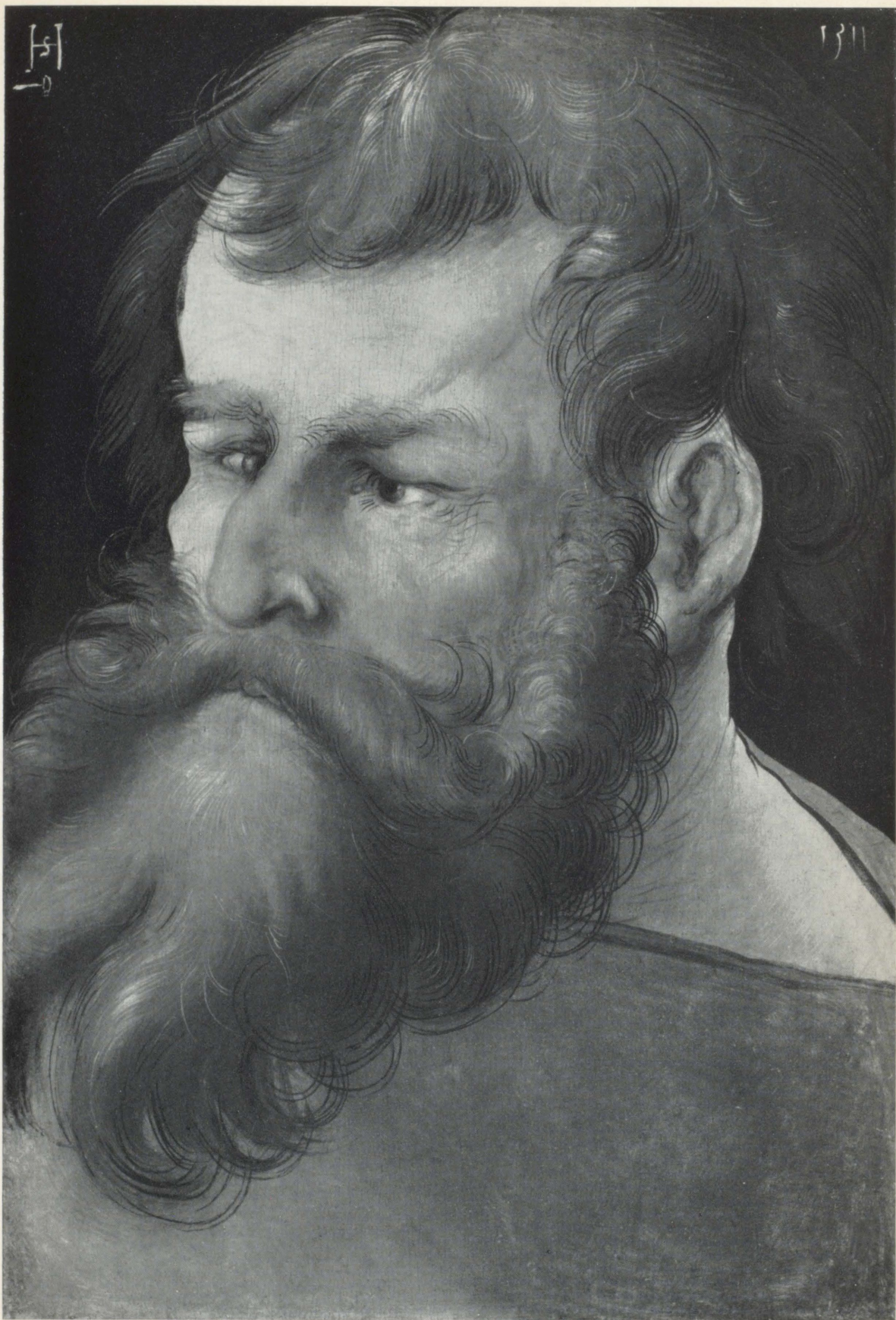




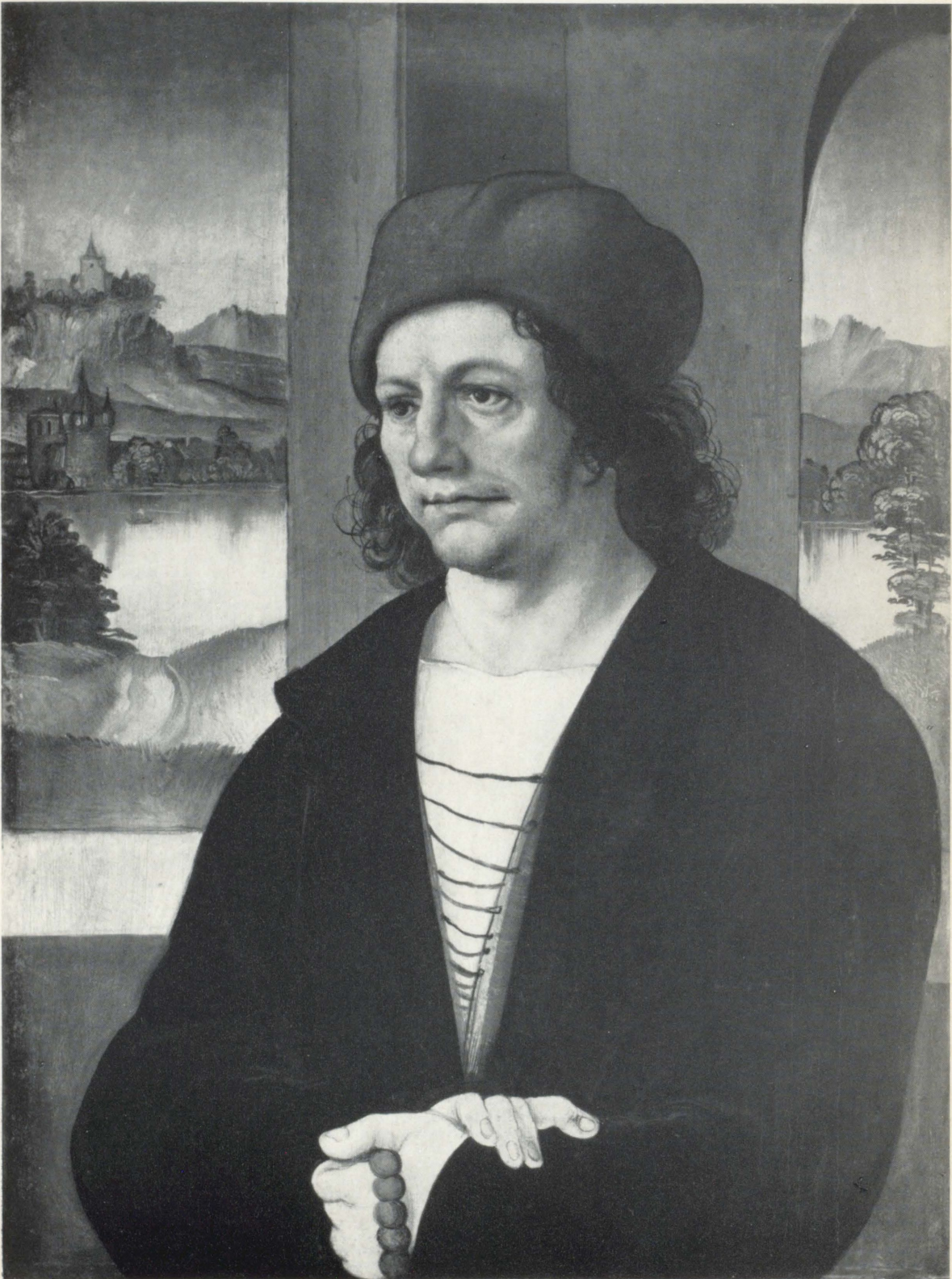


Fl. 1311













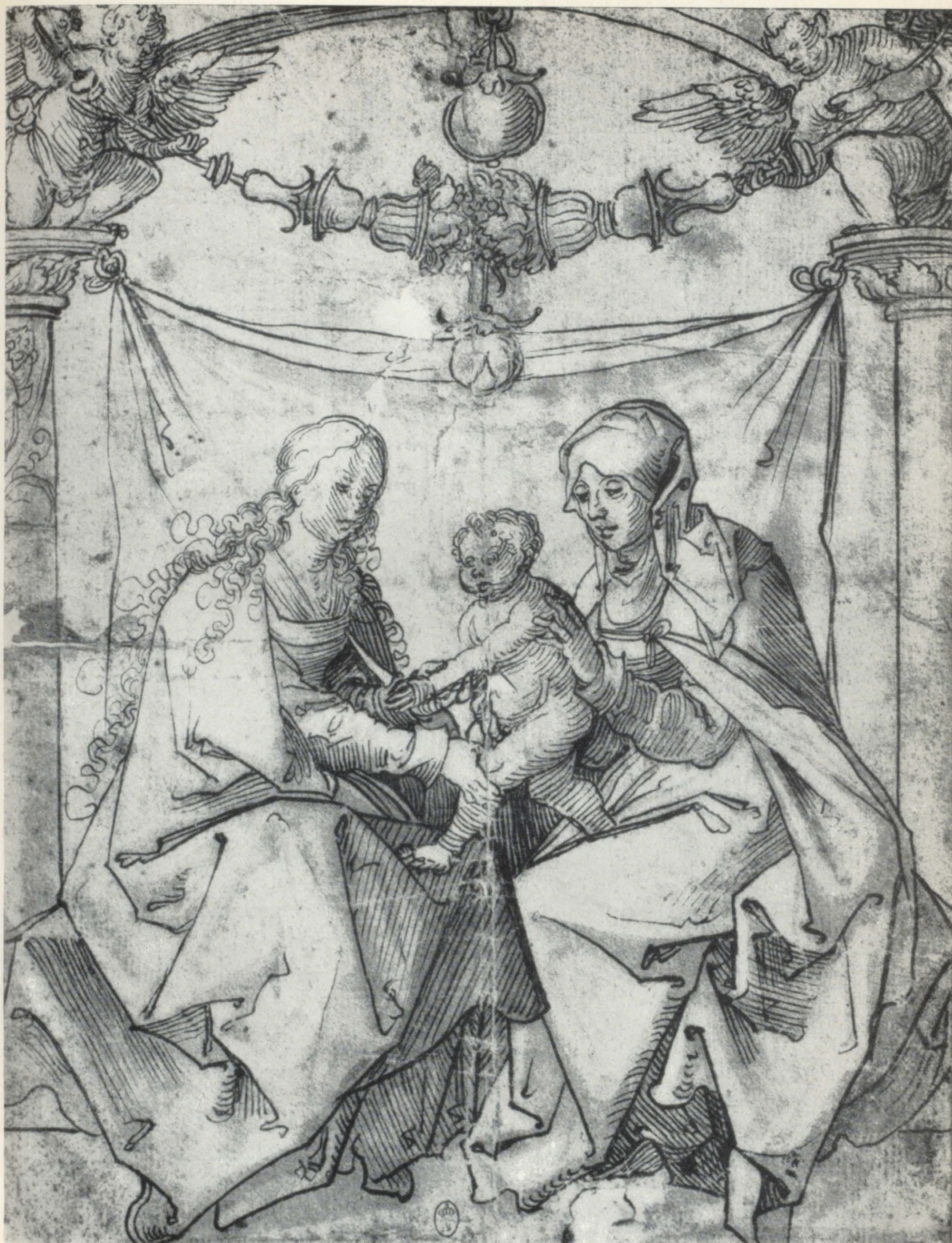














368 Flügel eines Katharinenaltärchens

a Bekehrung der Hl. Katharina

Die Kaiserin Faustina besucht die Hl. Katharina im Gefängnis und wird von ihr bekehrt
Außenseite des linken Flügels

b Geißelung der Hl. Katharina

Enthauptung der Hl. Katharina

Außenseite des rechten Flügels

Holz; je 17,7:8,5

Bamberg, Kunstsammlungen der Stadt

Wie auf Kulmbachs kurz vorher entstandenem Katharinenaltar in Krakau, wird die sonst selten dargestellte Bekehrung der Heiligen durch ein Marienbild in das Programm aufgenommen. Direkte Übernahmen aus dem Krakauer Altar sind nicht erfolgt, doch zeigen sich sowohl das Katharinenaltärchen wie auch der gleichzeitig entstandene Mauritius-Altar in Heilsbronn (1516/18) deutlich als abhängig von Kulmbachs Stil zur Zeit des Krakauer Katharinen-Altars (1514/15).

Lit.: Rauch, S. 87 — F. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 351 f.

Zeichnungen

369 Mythologische Darstellung

In einer Landschaft sitzt ein bekleideter Mann vor einer stehenden nackten Frau mit Haube. Im Mittelgrund zwei nackte, miteinander ringende Kinder.

Am unteren Rand auf einem Stein 1507(?) datiert

Feder und Pinsel in Schwarz auf grün grundiertem Papier, weiß gehöht; 125:87

Aus Sammlung Douce

Oxford, Ashmolean Museum

C. Dodgson schrieb die inhaltlich noch nicht bestimmte Zeichnung Wolf Traut zu, bewegen durch die charakteristische Baumzeichnung und die Art der Datierung auf dem Stein (vgl. Geisberg, 1409, 1411). Die dritte Zahl des Datums könnte als 2 gelesen werden, wogegen jedoch der unentwickelte Stil, die Tracht und die Verbindung mit Helldunkelblättern der Dürerwerkstatt um 1505 sprechen. Für Dodgsons Zuschreibung spricht entschieden die unbeholfene Anordnung des Sitzenden, vergleichbar dem Holzschnitt „Apollo und die Musen“ in Lochers „Carmina varia“ von 1506 (vgl. Nr. 385). Der Kopftyp ist derselbe wie im Holzschnitt Adam und Eva auf fol. 59 r im zweiten Band des „beschlossen gart“ von 1505. Die weibliche Figur richtet sich nach Dürers Adam-und-Eva-Stich (B. 1). Zugleich bildet das Blatt ein Bindeglied zum Löffelholzepitaph der Lorenzkirche von Hans Traut. Die Zeichnung, deren Zuweisung in Oxford noch mit einem Fragezeichen versehen ist, ist die früheste erhaltene von Traut und die einzige gehöhte.

Lit.: C. Dodgson, in Vasary Society, Serie 2, Teil 4, 1923, T. 14 — K. T. Parker, in Old Master Drawings 4, 1930, S. 72 ff. — drs., Catalogue of the collection of drawings in the Ashmolean Museum, 1938, 1, Nr. 345.

370 Maria mit dem Kind und den beiden Johannes

Am unteren Rand späte Stiftaufschrift „erart schem“, links eine Sammlermarke.

Feder in Schwarzbraun auf Stiftvorzeichnung, gelblich, hellbraun und die Fleischteile rötlich ausgetuscht; 157:123
Erworben 1936

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Das charakteristische Blatt — wohl ein Altarentwurf — wurde von F. Winkler als Traut erkannt. Bezeichnend sind die vielen kleinen, etwas fahrigten Motive in den Ge-

wandern, Schlenker, Häkchen, Ovale, die sich in den Schnitten der Jahre 1512/13 als Versuch der Verlebendigung finden. Vgl. dazu Bonaventura, Franzlegende, 1512 (vgl. Nr. 390), besonders die Stigmatisation, fol. 15 r; Walahfrid Strabo, Hortulus, 1512, Titelblatt (vgl. Nr. 391); Kalenderillustration von 1513 (Geisberg, Einblattholzschnitt, 1418). Eine verwandte Zeichnung zu einem Altargesprenge ehem. in der Sammlung Königs, Boymans Museum in Rotterdam.

Lit.: F. Winkler, in *Old Master Drawings* 11, 1936, S. 37 f. u. Taf. 32 u. 33.

371 Maria mit dem Kind auf der Rasenbank

Feder in Schwarz; 116:127; Wz.: Kreuzstab mit Schlange, zu ergänzen wohl ein Odenkopf
Aus Slg. Frhr. v. Aufseß

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Das bisher unpublizierte Blatt trägt unverkennbar die Merkmale des Trautschen Zeichenstils (vgl. Nr. 370, 372, 381). Angesichts der minderen Qualität ist jedoch damit zu rechnen, daß es sich um eine Kopie einer etwa 1512/14 entstandenen Zeichnung Trauts handelt. Für den Bildtyp der Madonna auf der Rasenbank standen Traut die vielfältigsten Beispiele zur Verfügung. In Einzelheiten verwandt: Dürer, Kupferstich B. 42; Baldung, Koch Nr. A 5; Urs Graf, Holzschnitt „Unser Frau zu Kilchhofen“, abgebildet in *Z. f. bild. Kunst* 59, 1925/26, S. 156.

372 Anna, Maria und das Jesuskind

Feder, laviert in Bister und Schwarz auf mit Bister getöntem Papier; 183:142
Unten Marke des Louvre (Lugt 1955)

Paris, Louvre, Cabinet des Dessins

Tafel 71

Das Blatt mit der Darstellung des „ersten Schritts“ gehört dem Themenkreis des Artelhofener Altars von 1514 (München, Bayer. Nationalmus.) an und dürfte wegen der Übereinstimmung der reichen Renaissance-Rahmung mit dem Missale Pataviense (vgl. Nr. 392) auch um 1514 entstanden sein. Eine umfangreichere Darstellung der Heiligen Sippe befindet sich in Budapest (bei Schönbrunner-Meder Nr. 669 wohl zu spät um 1520 datiert). Die Zeichnung einer Hl. Sippe in Stuttgart, die bisher als Werk Trauts galt, ist auszuschneiden (vgl. Nr. 250 a).

Lit.: Schönbrunner-Meder, Nr. 669 (Budapest) — Rauch, S. 77 f. (Budapest) — Schilling, S. 15 f. — K. T. Parker, in *Old Master Drawings* 4, 1930, S. 73 — *Kat. Paris*, Bd. 2, Nr. 328.

373 Der Hl. Georg kämpft gegen den Drachen

Unten links datiert: 1513

Feder in brauner Tinte; 106:157, die rechte untere Ecke abgeschnitten

Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung

Vgl. den im gleichen Jahr bei W. Huber in Nürnberg erschienenen Kalenderholzschnitt mit Mars, Venus und Amor (Geisberg, Einblattholzschnitt, 1418).

Lit.: B. Hausmann, Albrecht Dürers Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Zeichnungen, Hannover 1861, S. 128, Nr. 20 (Dürer) — Rauch, S. 68 f. — Bock, *Kat. Erlangen*, Nr. 226 — K. T. Parker, in *Old Master Drawings* 4, 1930, S. 73.

Rubrica.
 Tendit ad superi thronū tonātis:
 e'ctores, alacri manu rudētes
 Qui curtus rutili trahūt salubre
 rēhōstrāt aditū viamq; celi

Rubrica
 Hic curtus nitidū sacre triumphum
 Scripture rapetiti patreſq; vectat/
 Quorū theologus libros probatos
 Qui nescit; fatuus magis vocatur.



Wolf Traut: Der Triumph der Theologie aus Lochers Carmina Kat.-Nr. 385

374 Der Hl. Hieronymus kasteit sich vor dem Kruzifix

Unten rechts Rest einer Datierung 15(14)
 Feder in Braun; Mitte zu Mitte 141:101, links und rechts verschnitten

Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung

Von F. Dörnhöffer in einer Notiz Hans Leu zugeschrieben, von E. Bock überzeugend als Traut bestimmt. Das Datum ist nach einer Erlanger Kopie als 1514 zu ergänzen. Eine ähnliche Hieronymus-Studie von 1517 befindet sich in Budapest. Beide zeigen ebenso wie ein „Johannes in der Marter“ von 1514 (ehem. Bremen, Kunsthalle) die für Traut bezeichnende Körpermodellierung in flachen Parallelbögen; vergleichbar die Holzschnitte „Schmerzensmann und Schmerzensmutter“ um 1515 (vgl. Nr. 380) und „Jakob Strauss vor Christus kniend“, um 1514, aus dem Beichtbüchlein des Jakob Strauss, erschienen 1523 (vgl. Nr. 394). Anregend hat Dürers Hieronymusstich B. 61 gewirkt.

Lit.: Bock, Kat. Erlangen, Nr. 227 u. S. 71 — Schilling, S. 15 f. — K. T. Parker, in Old Master Drawing 4, 1930, S. 73.

375 Reiß für eine runde Wappenscheibe mit den Heiligen Paulus und Ida oder Katharina von Schweden

Feder in Schwarz mit Spuren von Stiftvorzeichnung. Am Wappen Korrekturen mit roter Kreide; Dm. 305
 Aus Slg. Dr. Simon Meller erworben 1932

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Typen und Zeichenstil weisen auf Wolf Traut hin. Charakteristisch sind die zahlreichen, auch über das Gesicht des Paulus gelegten Parallelschraffen und die zeichnerischen Details

des Kopftuches der Heiligen. Die Datierung ist etwa durch den um 1515 anzusetzenden Holzschnitt „Schmerzensmann und Schmerzensmutter“ (vgl. Nr. 380) und den um 1517/18 entstandenen Peter-Paul-Altar (vgl. Nr. 366) gegeben. Von Traut ist noch ein Scheibenriß bekannt, der das Datum 1509 trägt und von F. Winkler zugeschrieben wurde (Old Master Drawings 11, 1936, S. 37 f.).

Lit.: F. T. Schulz, Thieme-Becker 33, S. 354.

Der Hl. Lorenz

Paris, Louvre, Cabinet des Dessins

s. Nr. 337 (Hans Springinklee)

Holzschnitte

376 Die Legende von Kaiser Heinrich d. Hl. und Kunigunde

Auf der großen mittleren Darstellung rechts unten auf Tafel Jahrzahl 1509. Darunter lateinisches Gebet zur Hl. Kunigunde in Typendruck von dem Nürnberger Drucker Hieronymus Hölzel.

München, Bayerische Staatsbibliothek

Die Hauptszene geht auf eine aquarellierte Federzeichnung in London (Britisches Museum, um 1500) von Wolf Katzheimer zurück. Die Zuschreibung des Holzschn. an Wolf Traut erfolgte durch C. Dodgson. Neuerdings hat jedoch K. Sitzmann wieder die viel überzeugendere Meinung von Leitschuh vertreten, der Holzschn. und die abhängigen Illustrationen zu einem 1511 bei Pfeyl in Bamberg erschienenen Buch der Heinrichslegende seien von dem Bamberger Maler Hans Wolf.

Lit.: C. Dodgson, Catalogue I, S. 511/12; S. 507, Nr. 10 — W. Ament, Bamberg, Bamberg 1929, S. 29 — Geisberg, Einblattholzchnitt, 1412 (Traut) — K. Degen, Die Bamberger Malerei des 15. Jh., Straßburg 1931, S. 52 ff. (Zeichnung im Brit. Mus.) — N. Bonsels, Wolfgang Katzheimer von Bamberg, Straßburg 1936, S. 94 — M. Müller u. F. Winkler, Bamberger Ansichten aus dem 15. Jh., in Jb. d. Preuß. Kunstslgen. 58, 1937, S. 241 ff. — F. T. Schulz, in Thieme-Becker 33, S. 353 — K. Sitzmann, in Thieme-Becker 36, S. 207 — Ausstellungskat. Stadtmuseum München „Bayerische Frömmigkeit“ 1960, S. 191, Nr. 288 (Feuerprobe der Hl. Kunigunde, Wolfgang Katzheimer zugeschr. um 1490).

377 Die Passion

25 Holzschnitte aus einer Folge von 37 Blatt
„Sündenfall“: rechts oben auf Tafel Jahrzahl 1510

Hamburg, Kunsthalle

Die Gesamtfolge umfaßt (nach Dodgson) folgende Darstellungen: Sündenfall, Vertreibung, Verkündigung, Heimsuchung, Geburt, Anbetung der Könige, Kindermord, Beschneidung, Darstellung im Tempel, Flucht nach Ägypten, Einzug in Jerusalem, Abendmahl, Fußwaschung, Ölberg, Kuß des Judas, Christus vor Annas, Christus vor Kaiphas, Christus vor Pilatus, Christus vor Herodes, Geißelung, Dornenkrönung, Ecce homo, Handwaschung des Pilatus, Kreuztragung, Kreuzannagelung, Christus am Kreuz, Höllenfahrt Christi, Kreuzabnahme, Beweinung, Grablegung, Auferstehung, Marien am Grabe, Christus erscheint der Magdalena, Ungläubiger Thomas, Himmelfahrt, Pfingstfest, Weltgericht.

Lit.: Dodgson, Catalogue I, S. 513 — drs., Traut, Nr. 3, S. 50.



Wolf Traut: Titelholzschnitt zu Strabos Hortulus Kat.-Nr. 391

378 Die Geburt Christi

Rechts unten Jahrzahl 1511; darüber Hand Gottes und elf Passionsdarstellungen, unten beiderseits die Stände der Christenheit

14 Holzschn., sowie Gebet (deutsch) von 14 Zeilen mit xylographischem Text: „O her iesu criste . . .“ (auf einem Blatt)

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Die Geburt Christi ist eine seitenverkehrte und vergrößerte Kopie nach Kulmbach (vgl. Nr. 220). Die Passionsszenen unter freier Benützung von Dürers kleiner Holzschnittpassion von 1509/11.

Lit.: Passavant III, 206, 265 — Dodgson, Catalogue I, S. 515, Nr. 8 — Geisberg, Einblattholzschritt, 1405.

379 Der Einsiedler Bruder Klaus von der Flüe

Zwischen den Rahmungslinien unten Mitte Jahrzahl 1513, darunter 15 Zeilen Typendruck „Ein gute Haylsame lere . . .“ mit Gebet des Bruders Klaus

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Die Darstellung der Bäume und des Vegetationsbildes ist bezeichnend für Traut. Nicolaus von der Flüe (1417—87) trat für die Einheit der Schweizer Eidgenossenschaft ein und wurde von der Reformation als Vorläufer angesehen.

380 Schmerzensmann und Schmerzensmutter

Darunter Bordüre mit Weinstock mit 2 Kolonnen Versen in Typendruck. Druck von Hieronymus Hölzel, Nürnberg

Wien, *Graphische Sammlung Albertina*

Um 1515.

Lit.: Dodgson, Catalogue I, S. 519 — drs., Traut, Nr. 3, S. 53 — Geisberg, Einblattholzschritt, 1408.

Die Ehrenforte Kaiser Maximilians I.

s. Nr. 341

381 Abschied Christi von seiner Mutter

Links unten Jahrzahl 1516, daneben Monogramm WT (ligiert). Unten in Typendruck „Ein gepet von dem abschied unsers hern Jesu Christi von seiner erwelten / Mutter der junckfrawen Maria Am dornstag vor seinem leyden“

Berlin, *Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett*

Lit.: Passavant III, S. 198, Nr. 224 (Traut) — W. Schmidt, in *Chronik f. vervielfält. Kunst* 4, 1891, Nr. 2, S. 9 — Dodgson, Catalogue I, S. 522, Nr. 18 — drs., Traut, Nr. 3, S. 53 — Geisberg, Einblattholzschritt, 1406.

382 Der Hl. Augustin und das Kind

Rechts unten Jahrzahl 1518

Nürnberg, *Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Lit.: Dodgson, Catalogue I, S. 523, Nr. 19 — drs., Traut, Nr. 3, S. 53 — Geisberg, Einblattholzschritt, 1410.

Buch-
illustration

383 Andreas Stiborius: Libellus Linconiensis De Phisicis Lineis

Nürnberg: [J. Weißenburger] 4. 8. 1503

München, *Bayerische Staatsbibliothek Phys. m. 11017 b*

Seitdem man — dank Winkler — gelernt hat, den Frühstil von Kulmbach und Traut zu unterscheiden und die Celtis-Illustrationen (vgl. Nr. 226) aus dem Werk Trauts ausgeschieden wurden, gelten die Titelholzschnitte zu dem seltenen Druck des „textus veteris artis S. Isagogarum“ (H. Hölzel 1502) und zum Libellus Linconiensis als Trauts früheste Arbeiten für die Buchillustration.

Auf dem Titelblatt des Lehrbuchs der Optik ist die Brechung und Spiegelung der Sehstrahlen („radius fractus“ und „radius reflexus“) dargestellt. Wie noch die Schnitte zum „beschlossen gart“ von 1505 (vgl. Nr. 25), erinnert dieser Holzschnitt mit der hölzernen Flächigkeit seiner parallelen Strichlagen eher an Inkunabelillustrationen als an Arbeiten der Wolgemutwerkstatt, von denen Rauch die frühen graphischen Arbeiten Trauts ableitet.

Lit.: Panzer VII, S. 442, Nr. 23 — Dodgson, Traut, S. 50, Nr. 1 — Rauch, S. 15 f.

Ulrich Pinder: Der beschlossen gart des rosenkrantz marie

Nürnberg: [F. Peypus i. d. Druckerei Ulrich Pinders] 9. 10. 1505

s. Nr. 25

384 Jakob Wimpheling: De fide concubinarum in sacerdotes

[Nürnberg: H. Hölzel o. J., um 1506]

Wien, Österreichische Nationalbibliothek BE. 1. N. 71 (11)

Dodgson hat 1906 die Holzschnitte dieses sehr seltenen Druckes Wolf Traut zugeschrieben: Sie gehen thematisch auf die Illustrationen der Basler Ausgabe von 1501 (bei Hohenwang, Abb. Muther Taf. 95—103) zurück. Die Schnitte befinden sich auf den fol. A 1 r (Wdh, C 1 r), A 3 v, B 2 r, B 3 v, C 2 v, C 4 r, C 4 v, C 6 r, C 6 v, D 2 v.

Lit.: Dodgson, Traut, S. 51.

385 Jakob Locher: Continentur. In hoc opusculo . . . facili Syntaxi concinnato . . .

Nürnberg: J. Weißenburger 16. 12. 1506

*Nürnberg, Germanisches National-Museum Sp. 120 b**Abb. S. 211*

Die „Varia Carmina“ des Humanisten und Professors für Poesie an der Universität Ingolstadt werden von sechs Holzschnitten illustriert (fol. A II v, A III r, B VI r, C III v + IV r, C IV v, E VII v), die seit Dodgson unbestritten als gesicherte Frühwerke Trauts gelten.

Charakteristisch ist die Unräumlichkeit und Atmosphärellosigkeit im einzelnen wie im ganzen. In der Komposition verzichtet Traut auf alle illusionistischen Mittel, die Figuren sind übereinander, nicht hintereinander gestaffelt. Die dünnen, meist geraden Parallelstriche der Binnenzeichnung laufen gegeneinander oder gegen weiße Flächen aus. Sie vermögen keine plastische Wirkung zu erzeugen.

Die Madonna im Rosenhag des „beschlossen gart“ (vgl. Nr. 25), die Winkler zuerst Traut zuschrieb, zeigt genau die gleiche primitive Gestaltungsweise, die jedoch nicht ohne Anmut ist.

Lit.: Panzer VII, S. 444, Nr. 32 — Dodgson, Catalogue I, S. 505, Nr. 2 — Rauch, S. 24 f.

386 Vademecum. Missale Itinerantium

Nürnberg: H. Hölzel 24. 9. 1507

München, Bayerische Staatsbibliothek Rar. 1740

Das Reise-Meßbuch enthält drei Holzschnitte (fol. D III v, D IV r, D VII r), darunter die 1507 datierte Kreuzigung mit Maria, Johannes und Magdalena. Sie ist wohl die qualitätvollste unter den frühen druckgraphischen Arbeiten Trauts.

Eigenhändige Kopien in der Ausgabe von 1510 (Nürnberg, W. Huber)

Lit.: Panzer VII, S. 445, Nr. 40 — Dodgson, Catalogue I, S. 506, Nr. 3 — Rauch, S. 25 f.

387 Jakob Wimpheling: Avisamentum de concubinariis non absolvendis

Nürnberg: H. Hölzel 12. 11. 1507

Wien, Österreichische Nationalbibliothek BE. 1. N. 71 (12)

Der Titelholzschnitt stellt einen Teufel dar, der einer Hure den Spiegel vorhält, ein anderer Teufel hält zwei Hunde an der Leine. Die Autorschaft Trauts ist seit Dodgson (1903) allgemein anerkannt.

Lit.: Panzer VII, S. 445, Nr. 41 — Dodgson, Catalogue I, S. 506, Nr. 4 — Rauch, S. 25.



Wolf Traut: Das Gebet des Hl. Franziskus aus der Franzlegende Kat.-Nr. 390

388 **Canon sacratissime missae**

Nürnberg: J. Weißenburger 30. 4. 1509

Nürnberg, *Germanisches National-Museum* *Rl. 3302 d*

Der Holzschnitt zeigt das Christuskind mit den Leidenswerkzeugen auf einem Kissen, umgeben von vier Medaillons mit den schreibenden Evangelisten und ihren Symbolen. Die Verwandtschaft in Komposition und Strichführung mit den Illustrationen zu Lochers Carmina (vgl. Nr. 385) ist offensichtlich.

Der Schnitt, der sich auf der Rückseite des Titelblattes befindet, wurde von Weißenburger bei fast allen theologischen Oktavdrucken seines Verlages verwendet: *Manuale parrochialium sacerdotum*, 1509; dasselbe, 1512; dasselbe, Landshut 1513 und 1514; *De confirmatione christiane fidei*, 1510; *Elucidarius dyalogicus theologie*, 1512; *Cura pastoralis*, 1513; dasselbe, Landshut o. J.; *Christi Gesta*, Landshut 1514; *Henricus de Firmatia*, *Passio domini*, Landshut o. J.

Lit.: Muther 1205 — Dodgson I, S. 506, Nr. 6.

389 **Ulrich Pinder: Speculum intellectuale felicitatis humane**

[Nürnberg: F. Peypus i. d. Druckerei Ulrich Pinders] 1510

Nürnberg, *Germanisches National-Museum* *Nw. 792*

Pinders Kompendium der christlichen Philosophie enthält auf dem Titelblatt des vorgebundenen Registers ein Holzschnitt-Bildnis Kurfürst Friedrichs des Weisen, nach

Flehsig eine seitenverkehrte Kopie des Cranach-Stiches von 1509, deren Ausführung Dodgson Wolf Traut zugeschrieben hat. Charakteristischer als diese Kopie sind für Traut die drei anderen Holzschnitte des Buches: auf der Rückseite des Titelblattes ein ganzseitiges Bild der Schöpfung (A I v, Wdh.: XVIII v), die Kopfleiste zum vierten Spiegel der menschlichen Seele (LX r) und eine schematische Darstellung der sieben Spiegel mit zwei Engeln und wappenhaltenden Löwen. Der primitive Stil dieser Holzschnitte entspricht Trauts Illustrationen zu Lochers *Varia Carmina* (vgl. Nr. 385) von 1506 und zum „beschlossen gart“ (vgl. Nr. 25) von 1505, aus dem drei Holzschnitte wiederverwendet wurden (XXVIII r, XXXII v, LV v).

Das Porträt Friedrichs des Weisen wurde in Pinders *Compendium breve de bone valetudinis* von 1510 wiederverwendet, das eine Fortsetzung des *Speculum intellectuale* und meist mit diesem zusammengebunden ist.

Lit.: Panzer IX, S. 543, Nr. 70 b — E. Flehsig, *Cranachstudien I*, Leipzig 1900, S. 51 — Dodgson, *Catalogue I*, S. 507, Nr. 7 — Rauch, S. 57.

390 Hl. Bonaventura: Die Legend des heyligen vatters Francisci

Nürnberg: H. Hölzel für C. Rosenthaler 7. 4. 1512

Nürnberg, *Germanisches National-Museum* Bg. 3397

Abb. S. 216

Die Franzlegende enthält (ohne Wiederholungen) 51 Illustrationen, die z. T. 1511 und 1512 datiert sind. Sie bilden eines der graphischen Hauptwerke Trauts. Die Zuschreibung erfolgte durch W. Schmidt, der zuerst die Verwandtschaft mit signierten Schnitten im Halleschen Heiltumsbuch (vgl. Nr. 393) erkannte.

Die Holzschnitte befinden sich auf dem Titelblatt (dat. 1511) und den fol. A I v, A V v, A VI v, A VII r, A VIII r, A VIII v, B I r, B II v, B III v, B IV r, C I v, C II v, C III r, C III v, C IV v, D II r, D III v, D IV v, D VI r, D VII r, D VIII v, E I v, E IV r, F I r, F III r, F IV v, G I r, G II v, G IV r, G IV v, G VI v, G VII v, H III r, J I r, J III v, K II r, K IV r, K V r, L III v, N I r, N I v, N IV r (dat. 1511), N VII r, O IV r (dat. 1512), P I v, P III v, R III v, R IV r, S II v (dat. 1512), V I v (dat. 1511).

Wiederverwendung des stehenden Franziskus (A I v) in: *Das Leben Jesu Christi von einem Barfüßer*, Nürnberg (Stuchs) 1514.

Lit.: Panzer, D. A. I, S. 341, Nr. 717 — Muther 1164 — Thérey, *Halle'sches Heilighumbuch*, S. 91 ff. — W. Schmidt, in *Rep. f. Kunstwiss.* 12, 1889, S. 301 f. — Dodgson, *Catalogue I*, S. 502, Nr. 1 — Rauch, S. 65 ff.

391 Walahfried Strabo: Hortulus

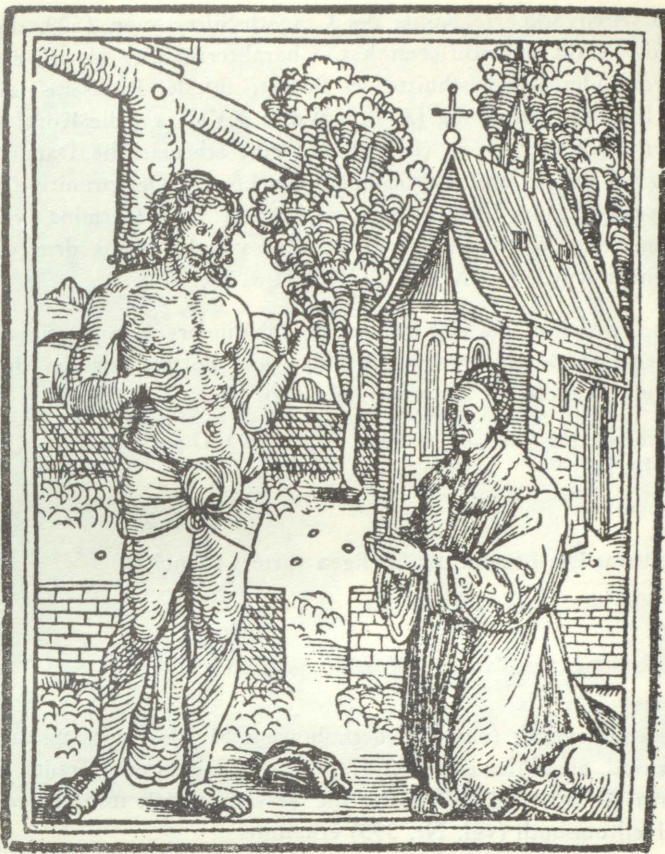
Nürnberg: J. Weißenburger 9. 7. 1512

Nürnberg, *Germanisches National-Museum* V. 81

Abb. S. 213

Der zweite Druck dieses 807 verfaßten ältesten deutschen Gartenbüchleins enthält zwei Holzschnitte (Titelblatt und Druckersignet fol. C IV r), die von Dodgson Wolf Traut zugeschrieben wurden. Der Titelholzschnitt steht stilistisch den Illustrationen der Franzlegende (vgl. Nr. 390) nahe. Das Druckersignet (ein von zwei knienden Engeln gehaltener Schild) ist mehrfach in späteren Nürnberger und Landshuter Drucken Weißenburgers verwendet worden.

Lit.: Panzer VII, S. 451, Nr. 83 — Muther 1211 — Thérey, *Halle'sches Heilighumbuch*, S. 93 f. — W. Schmidt, in *Rep. f. Kunstwiss.* 12, 1889, S. 302 — Dodgson, *Catalogue I*, S. 508, Nr. 14.



Wolf Traut: Ein Beter vor dem Schmerzensmann; aus dem Beichtbüchlein Kat.-Nr. 394

392 Missale Pataviense

Nürnberg: J. Gutknecht 26. 10. 1514

München, Bayerische Staatsbibliothek Liturg. 230

Die von W. Schmidt 1887 aufgefundenen Schnitte bilden zusammen mit den Illustrationen des Halleschen Heiltumsbuches (vgl. Nr. 393) die Hauptwerke der späten Buchillustration Trauts. Die Figuren sind nun freier bewegt, der Raum ist weiter und klarer gegliedert. Doch behalten die Gestalten das Holzgeschnittene bei. Trotz größeren Volumens wirken die Figuren nach wie vor flächig. Die graphische Handschrift Trauts — die dichte Parallelschraffierung, das eckige Aneinanderstoßen der Strichlagen, der Baumschlag aus eng gestellten, flachen und nur leicht gebogenen parallelen Linien — hat sich gegenüber Frühwerken kaum verändert.

Das Missale enthält einen signierten und 1514 datierten Titelholzschnitt (die Hll. Valentin, Stephan, Maximilian, links die Signatur des Formschneiders Fritz Hamer), das 1514 datierte Kanonblatt mit der Kreuzigungsgruppe und 71 Initialen.

Wiederverwendung in dem Halberstädter Missale Cisterciense (J. Stuchs 1519); 1520 datierte Kopie in dem Halberstädter Missale Benedictense (J. Stuchs 1520).

Lit.: Panzer VI, S. 455, Nr. 108 — Thérey, Halle'sches Heilighumbuch, S. 94 ff. — W. Schmidt, in Rep. f. Kunstwiss. 11, 1887, S. 353 und 12, 1889, S. 301 f. — Dodgson, Catalogue I, S. 508, Nr. 12; S. 520, Nr. 13 — Rauch, S. 79 f. — Weale-Bohatta, Catalogus Missalium (Bibliographia Liturgica), London 1928, Nr. 777 — Geisberg, Buchillustration, Nr. 398.

Melchior Pfintzing: Die geuerlicheiten und . . . geschichten des loblichen . . . Ritters herr
Tewrdannckhs

Nürnberg: H. Schönsperger 1517

s. Nr. 327

393 Vortzeichnis und zceigung des hochlobwirdigen heiligthumbs der Stifftkirchen . . . zu
Halle

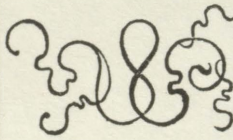
Halle: [W. Stöckel ?] 1520

Nürnberg, Germanisches National-Museum K. 1603

Abb. unten u. S. 220

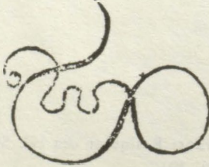
Kardinal Albrecht von Brandenburg hatte für seine Gründung, das 1520 geweihte Kollegiatstift in Halle, den größten Reliquienschatz Deutschlands zusammengebracht, der einmal im Jahr dem Volk gezeigt wurde. Zur Propagierung dieser Heiltumsweisung ließ der Kardinal ein Verzeichnis drucken, in dem die 234 Reliquiare des Schatzes abgebildet und die Zahl der in ihnen bewahrten Partikel angegeben wurde — das Hallesche Heiltumsbuch. Dieser Druck ist außerordentlich selten, das Exemplar des Germanischen Museums enthält nur 76 von 122 Blatt mit 151 statt 237 Holzschnitten (einschließlich zwei Wiederholungen). Es fehlt auch das Titelblatt, dessen Rückseite ein Kupferstichbildnis Kardinal Albrechts („Der Kleine Kardinal“ B. 102) von Albrecht Dürer zeigt. Nach Art und Herkunft der Reliquien war das Heiltum in neun „Gänge“ eingeteilt, eine Gliederung, die das gedruckte Verzeichnis übernahm.

W. Schmidt hat zuerst ein Monogramm auf dem Holzschnitt eines Petrus-Reliquiars (fehlt im Nürnberger Exemplar) als das Trauts erkannt. Daß außer Traut, der anscheinend vor Vollendung des Werkes gestorben ist, noch mindestens ein anderer Reißer beteiligt war, ist stets angenommen worden. Flechsig identifiziert diesen mit Hans Cranach.



Zcum funff. en das klein
Marienbäd. Do: Inne ist in
der flasche am halß hangend
vß der milch Marie. Im gul
den kleinot mit perlen yn der
hand /vom hare marie. Von
yren leidern. ij. partickel. Vß
yren schleyer. Von yrens grät
be. v. partickel.

Summa. p. partickel.



Von Traut stammen nach Flechsig folgende Holzschnitte:

1. Gang, Nr. 3, 4, 6—9, 11—17, 19—27, 29
2. Gang, Nr. 1—6, 8—21, 24, 25, 27—30
3. Gang, Nr. 2—9
4. Gang, Nr. 2, 5, 7—11
5. Gang, Nr. 1—17
6. Gang, Nr. 2, 4, 5, 7, 8, 11—18, 20—41, 46, 48, 51, 53
7. Gang, Nr. 1—4, 6—11, 13—95
8. Gang, Nr. 1, 4—9, 11—38, 40
9. Gang, Nr. 1—6, 8—11.

Lit.: Panzer, D. A. I, S. 444, Nr. 990 — Thérey, Halle'sches Heilighumbuch, S. 85 ff. — Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduktionen, Bd. 13, München und Leipzig 1889 (Einleitung R. Muther) — P. Redlich, Cardinal Albrecht von Brandenburg und das neue Stift zu Halle, Mainz 1900 — E. Flechsig, Cranachstudien I, Leipzig 1900, S. 180 ff. — Dodgson, Traut, S. 53 — drs., Catalogue I, S. 505, ohne Nr.; II, S. 330, Nr. 21 — Rauch, S. 104 ff.

394 Jakob Strauss: Ein new wunderbarlich Beychtpuchlin

[Erfurt: Mathes Maler] 1523

Nürnberg, Germanisches National-Museum Pl. 2680

Abb. S. 218

Das Beichtbüchlein ist durch die Jahrzahl 1523 auf dem schlechten Titelholzschnitt eines unbekanntenen Meisters datiert. Auf der Rückseite des letzten Blattes befindet sich der von Dodgson 1908 entdeckte und Traut zugeschriebene Schnitt eines knienden Beters vor dem Schmerzensmann, der am Kreuz steht. Mit Recht hat Dodgson zum Vergleich die Illustrationen der Franzlegende von 1512 herangezogen (vgl. Nr. 390), doch dürfte der Holzschnitt des Beichtbüchleins etwas später, etwa gleichzeitig mit der Erlanger Zeichnung des Hieronymus von 1514 (vgl. Nr. 374) entstanden sein.

Lit.: Dodgson, Traut Nachträge, S. 61.



Wolf Traut: Reliquiar des Hl. Stephanus aus dem Halleschen Heiltumsbuch
Kat.-Nr. 393